

Soziale Räume von Kindern und Jugendlichen

Kurzvortrag in der Veranstaltungsreihe
„Gesellschaftliche Transformation
und ihre Folgen“

Themen

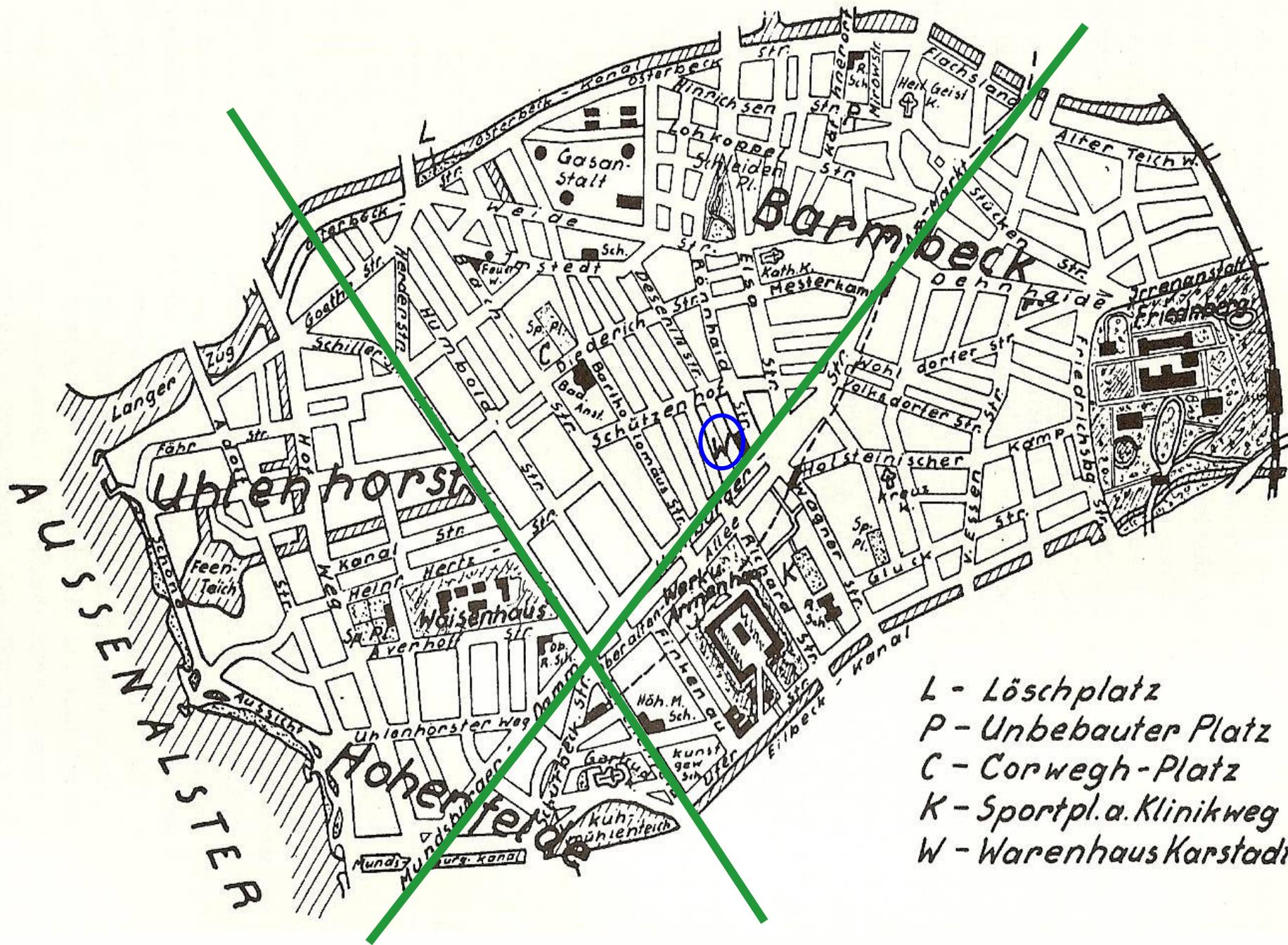
1. „Lebensraum“ (Hamburg 1920-30er)
2. Verhäuslichung (1960-80er)
3. Verinselung (Berlin 1990-2000er)
4. Aktuelles (Programme, Perspektiven)

Person und Institution

- Praxis und Theorie: Schule und Jugendarbeit
- Diss.: Raumbezug von Identitätsbildung Studiengänge: Lehrämter, Soziale Arbeit
- Prof.: „Sozialisation, Jugendbildung, Lebenslauf“
- Siegener Zentrum für Sozialisations-, Biographie- und Lebenslaufforschung" (SiZe)
- Aktuelle Bezüge:
 - Städtebaulicher Wettbewerb in Köln (Altstadt-Nord)
 - Dialogreihe „Bildungslandschaften“
 - Replikationsstudie „Lebensraum des Großstadtkindes“
 - Seminar „Pädagogik und Architektur“

1. „Lebensraum“

- „Lebensraum des Großstadtkindes“ (Muchow)
 - 1920er Jahre in Hamburg-Barmbek
 - Altersgruppe 8-12
 - konzentrische Aneignung des Stadtteils („Heimat“)
 - Spiel- und Streifraum
 - Geschlechterunterschiede
- Replikation und Vergleich (2011-2013/14)





1. Verhäuslichung

- zunehmend Spezialräume für Kinder (und Jugendliche)
 - eigene Kinderzimmer
 - Kindertagesstätten u.ä.
 - Schulzeitverlängerung
 - Jugendzentren
 - kommerzielle Freizeitangebote

- abnehmende Bedeutung der Straßensozialisation



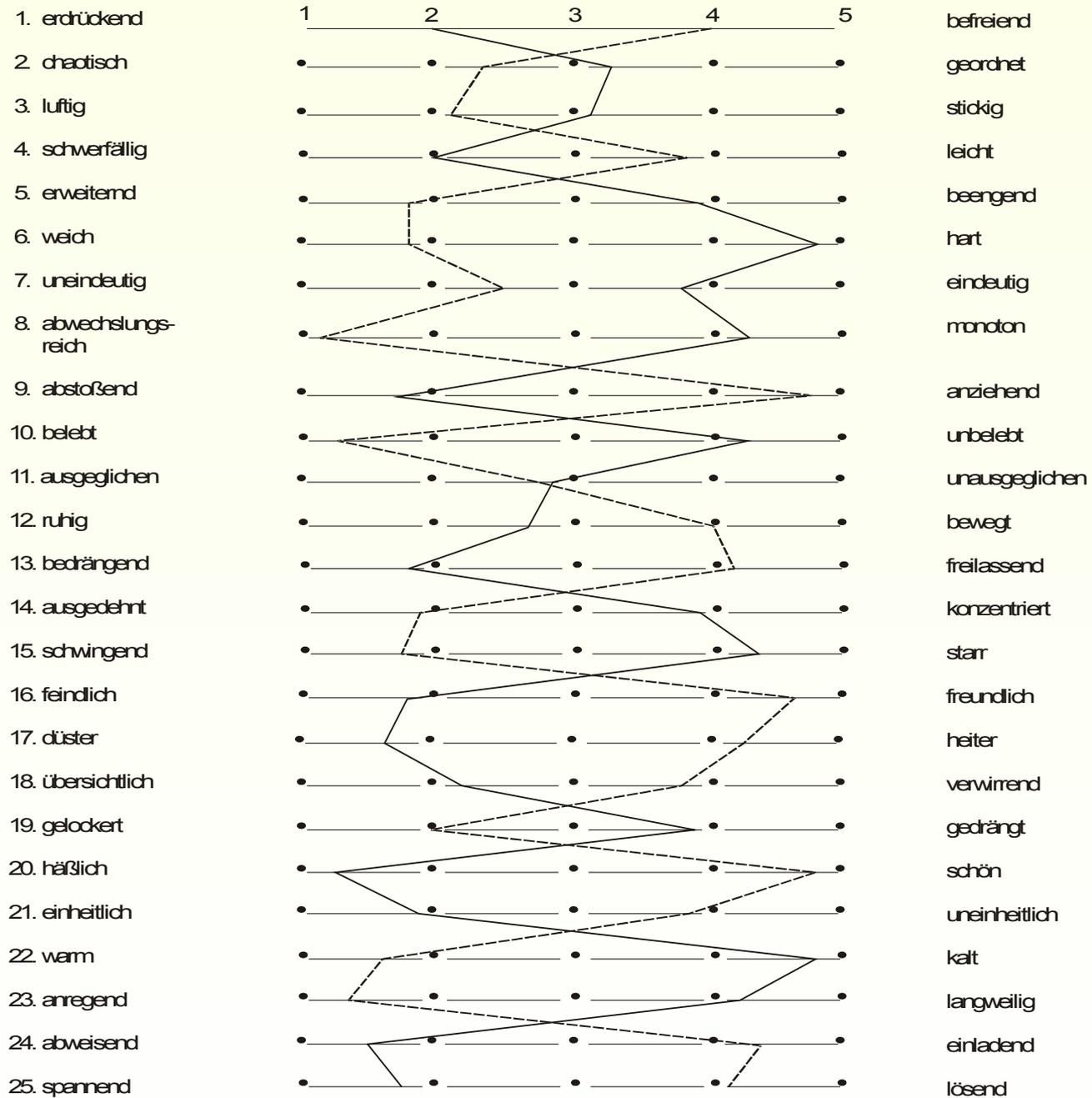
2. Verhäuslichung

„Diese konstruierten Deformationen der Pflasterflächen im Pausenhof stellen vermeintliche Geo-Kräfte dar, die eine Art Natur-Rache gegen den unaufhörlichen Überpflasterungstrieb der Menschen symbolisieren sollen. Durch ihre Wirkung als unerwartete Natur-Phänomene weisen sie auch auf die Beziehung dieser Schule zur Natur für werdende Naturwissenschaftler hin. Die Breakouts sind nicht als Spielgerät gedacht und es wird gebeten, sie nicht zu betreten oder zu besteigen“ (Zentralstelle 1985: 49).

2. Verhäuslichung

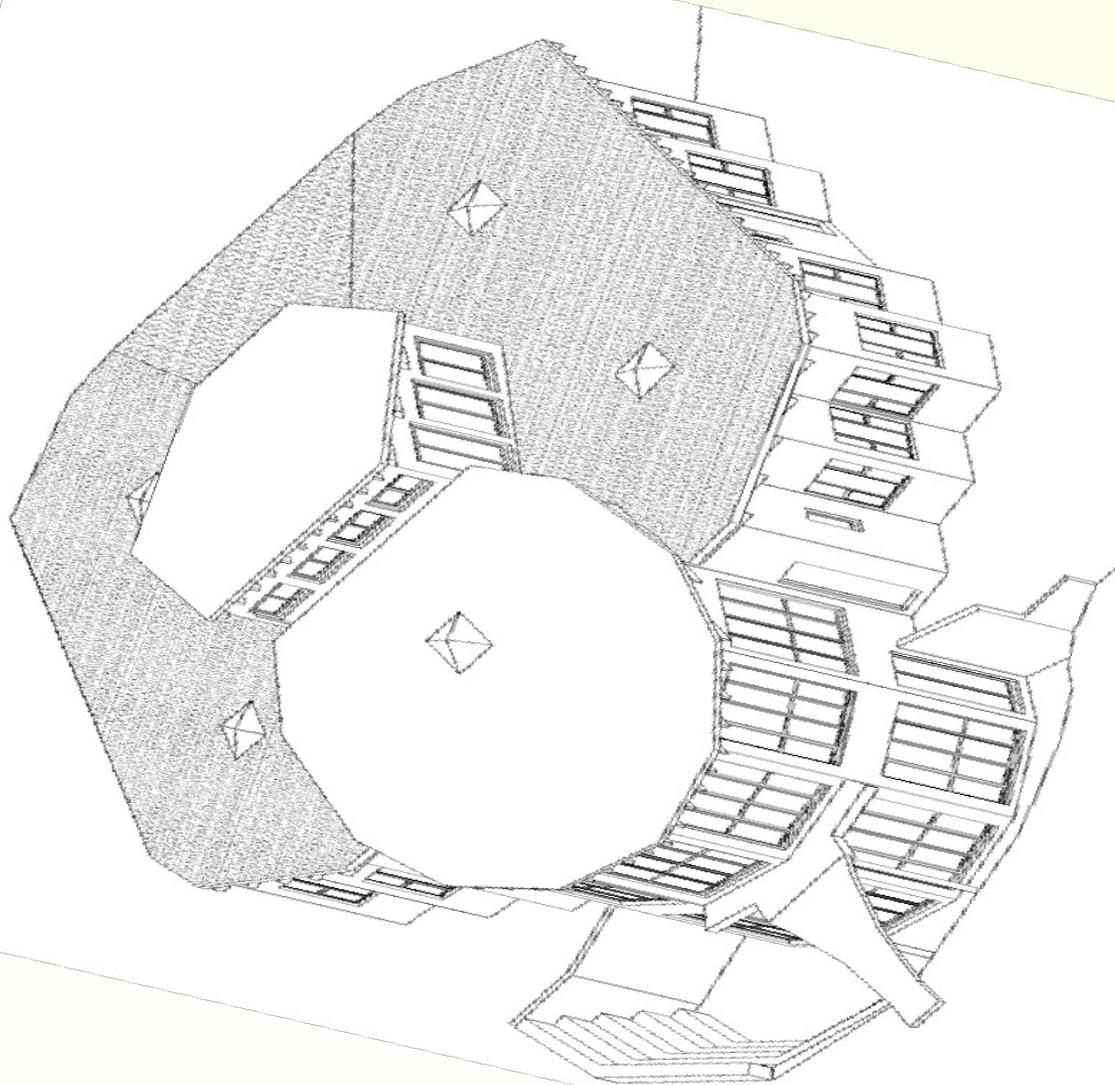
- Wahrnehmung von Schulbauten (Rittelmeyer)
 - bemühte „Auflockerung“ betont den monotonen Bau
 - Architektur provozierte eine gestische, gebärdenhafte Wahrnehmung
 - Polaritätenprofil:
hart/abstoßend vs. leicht/abwechslungsreich
 - „mimetische Lernkultur“:
Ethik und Vorbildfunktion der Baurhetorik

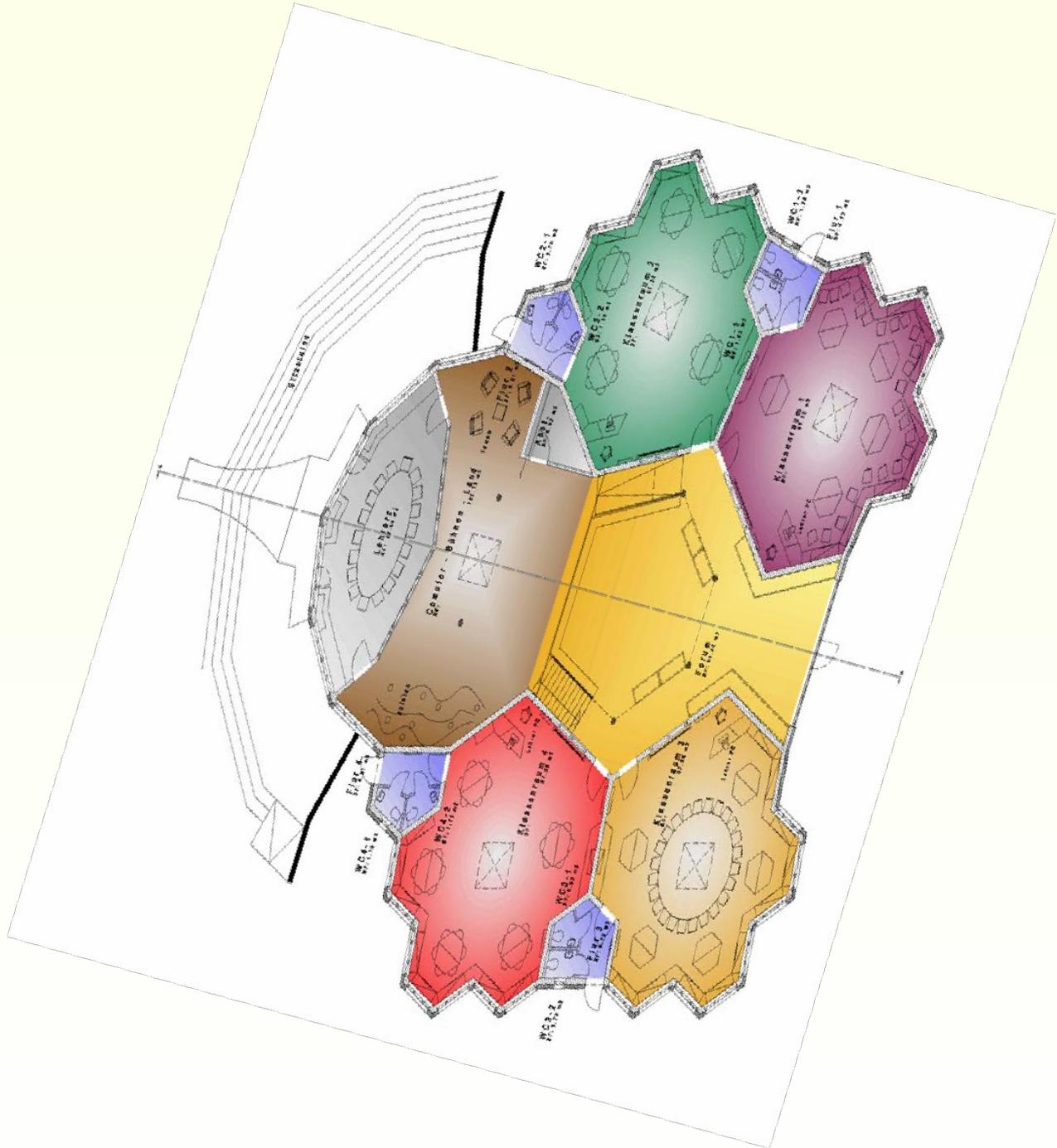
Der Bau wirkt auf mich:



2. Verhäuslichung

- Chancen durch Baukultur
 - Standortwahl: Zentrum oder Peripherie?
 - Ansehnlichkeit: performative Wirkung
 - Identifikationspotenzial: ‚mein/unser Bildungsort‘
- „Pädagogische Architektur“
 - z. B. „Fraktaler Schulbau“ in Herford (Buddensiek)





3. Verinselung

- Sozialökologie (Bronfenbrenner)
 - Zonen: Nahraum bis Peripherie
 - Rollen: Kontraste und Überschneidungen
- zunehmend (elterlicher) Transport zwischen einzelnen Bildungs- und Freizeitorten
- Stadtraum wird weniger eigeninitiativ als Ganzes erschlossen und wahrgenommen
- Identifikation mit Einzelorten und dortigen Personen/Sozialbezügen
- allseits akzeptiertes Paradigma, allerdings auf empirisch äußerst schmaler Basis

4 aktuelle Programme und Perspektiven

4.1 aktuelle Raum-Programme

- „Sozialraumorientierung“
 - Verwaltungseinheiten vs. Alltagswelt
 - *bonding vs. bridging capital*
- „Bildungslandschaften“
 - politisch unterstützte u. langfristig angelegte
 - professionell-pädagogisch umgesetzte
 - Vernetzung u. Abstimmung von Bildungsprozessen bzw. -orten
 - auf Basis eines institutionenverbindenden Konzepts
 - in einem benannten Raum

4.2 Perspektiven für Forschung und Lehre

- Architektur und Sozialraum als Lehrinhalte und als „heimliche Lehrpläne“
 - in Schule
 - in Jugendarbeit
 - in Hochschule
- Regionale Bildungsberichterstattung
 - Rolle des öffentlichen Raumes
 - lokale und regionale Bindungen
 - brüchige und unerwartbare Bildungsbiographien

- Ihre Fragen?
 - Ihre Kommentare!
-
- Welche Anknüpfungspunkte
sehen Sie
aus Ihren Bereichen heraus?